



Regionalentwicklung
Vorarlberg

lead_ERZBERG_KristbBahn

Projektdatenbank

Erlebniszentrum Bergbauforschung am Kristberg

Projektträger

Firma: Montafoner Kristbergbahn GmbH
 Strasse: Hausnummer 318
 PLZ / Ort: AT - 6780 Silbertal
 Telefon: +43(0)55556-74119
 Email: info@kristbergbahn.at



Kurzbeschreibung

Der Raum Tirol, Salzburg und Vorarlberg zählte einst zu den bedeutendsten Bergbauregionen Europas. Die Einführung der Metallurgie in das prähistorische Europa führte zu wesentlichen Veränderungen kultureller und ökologischer Natur, die bis heute nachwirken. Durch die Verfügbarkeit profitabler Erzlagerstätten in den Ostalpen erfuhr dieses Gebiet während der Bronzezeit und im Spätmittelalter bzw. der frühen Neuzeit bemerkenswerte wirtschaftliche Aufschwünge, vergleichbar mit jenem, der im vorigen Jahrhundert durch den Tourismus ausgelöst wurde. Im Zuge der wissenschaftlichen Arbeit im Spezialforschungsbereich HiMAT werden Charakteristika und Veränderungen in Gesellschaft, Kultur und Landschaft im Zusammenhang mit Bergbauaktivitäten im mittleren Alpenraum erforscht und die Ursachen, die hinter diesen Veränderungen stehen analysiert. Das Silbertal ist eine der Key-Areas in diesem Forschungsschwerpunkt, in der intensiv geforscht wird.

Diese Forschungsarbeit wird nun am Kristberg im Silbertal speziell für Familien in Form eines interaktiven „Forschungslehrpfades“ und einer „Bergbau-Erlebniswelt“ unterhalb des Panorama-Gasthauses öffentlich gemacht. Ziel dieser Vermittlungsarbeit ist es nicht, wie schon in vielen anderen Bergbauregionen auch, einen Schilderweg zu kreieren, der Forschungsergebnisse präsentiert, sondern es soll erfahrbar gemacht werden, wie WissenschaftlerInnen überhaupt zu diesen Ergebnissen kommen. Die einzelnen Forschungsdisziplinen bzw. Methoden, die der modernen Wissenschaft helfen, den prähistorischen, historischen und modernen Bergbau zu erforschen, werden in 12 zum Teil interaktiven Stationen „begreifbar“ gemacht. In der Bergbauerlebniswelt haben speziell Kinder zwischen 3 und 12 Jahren die Gelegenheit, Bergbau mit allen Sinnen zu erleben, „Erz zu waschen“, Hunten zu beladen oder Sand zu sieben. Die Erlebniswelt wird über eine lange Rutsche und einen „Stolleneingang“ in Form eines „Kletterturms“ erreichbar sein.

Ausgangslage

Im Rahmen des interdisziplinären Forschungsschwerpunkt HiMAT – „Die Geschichte des Bergbaus in Tirol und seinen angrenzenden Gebieten - Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft“ (www.uibk.ac.at/himat) erforschen 13 Hochschulinstitute und Museen in Österreich und Deutschland unterschiedliche bergbauspezifische Themenstellungen. Obwohl es bereits archäologische Untersuchungen in den entsprechenden Bergbaurevieren gibt, sind immer noch viele Fragen zum Beginn der Metallurgie in den Ostalpen offen, ebenso wie die damit verbundenen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Veränderungen in Raum und Zeit. Die Thematik dieses Forschungsvorhabens ist komplex und reicht von der Archäologie über die Geschichtswissenschaft, Geologie und Lagerstättenkunde, über geographische, ethnologische und anthropologische Aspekte, bis hin zur heute höchst aktuellen Vegetations- und Klimageschichte. Unterschiedliche Forschungsdisziplinen tragen ihren Teil dazu bei, Licht in diese Zusammenhänge zu bringen. Mit diesem interdisziplinären Ansatz kann eine umfassende Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte unseres Raumes vom Neolithikum bis in das 19. Jahrhundert entwickelt werden, deren Erkenntnisse nicht nur allerhöchste wissenschaftliche Relevanz von europäischer Dimension haben, sondern auch dem besseren Verständnis heutiger Ökosysteme und gesellschaftlicher Strukturen im Alpenraum dienen werden.

Ziele

Der Bergbau hat die Kulturgeschichte des Montafon gestaltet und ist ein kulturelles Erbe, das die Identität des Ostalpenraumes prägt. Verschiedenste Bildungsangebote wurden in der ganzen Region in den letzten Jahrzehnten entwickelt, um die einheimische Bevölkerung aber auch Gäste aus Nah und Fern über die Geschichte des Bergbaus zu informieren. Die Aktivitäten dienen dazu, Menschen in die

Welt des Bergbaus eintauchen zu lassen und Einblick in diesen Teil unserer Historie zu gewähren. Die Vorstellungen und Bilder, die vom Bergbau lang vergangener Zeiten gezeichnet werden, sind detailliert und vielschichtig. Aber woher wissen wir eigentlich all diese Details, wann, wo, wie und womit gearbeitet wurde, was die Menschen getragen, gegessen und wie sie gelebt haben? Wie kann man überhaupt feststellen, wie alt Fundgegenstände sind, wo sie herkommen und wofür sie verwendet wurden? Der Forschungslehrpfad am Kristberg verfolgt einen in ganz Mitteleuropa einzigartigen Ansatz. Nicht Forschungsergebnisse werden in Form von fertigen Bildern präsentiert, sondern Einblick in die aktuelle Forschungsarbeit und die Forschungsmethoden erlebbar gemacht. Die unmittelbare Verortung des Forschungsprojektes HiMAT im Monatfon bildet die Grundlage dafür, die Forschungsarbeit zur Bergbaugeschichte sichtbar und „be-greifbar“ zu machen und direkt in die Landschaft zu integrieren.

Inhalte

1. Forschungslehrpfad:

Die Zielgruppe, die dieser Lehrpfad ansprechen will, sind Familien und interessierte Erwachsene, die sich über die aktuelle Forschung zur Bergbaugeschichte informieren wollen. Die spielerischen Elemente der einzelnen Stationen regen nicht allein Kinder und Jugendliche an, neue Erkenntnisse zu gewinnen und Fragestellungen selbständig zu lösen, sondern motivieren auch Erwachsene allen Alters, sich mit den Stationsinhalten auseinander zu setzen. Die Stationen werden entlang eines Weges geführt, der Landschaftselemente, die ursächliche Informationen über Bergbaugeschehen in dieser Region erkennen lassen, mit einbezieht (Panorama, Pinge, Moor etc.). So besteht die einzigartige Gelegenheit, den unmittelbaren Zusammenhang zwischen Jetzt und Früher darzustellen und die Ausgangssituation wissenschaftlicher Forschungstätigkeit nachvollziehbar zu machen. Der Lehrpfad umfasst 12 interaktive Stationen, die jeweils Forschungselement und Methoden der Erkenntnisgewinnung verständlich und vor allem erlebbar machen. Interessierte BesucherInnen können durch die aktive Auseinandersetzung mit dem Stationsangebot selbständig herausfinden, wie WissenschaftlerInnen neue Erkenntnisse gewinnen und welche Schlussfolgerungen sie daraus ziehen. (s. Tabelle mit Stationen weiter unten)

2. Bergbauerlebniswelt:

Unterhalb des Panorama-Gasthauses am Kristberg wird eine Bergbau-Erlebniswelt für Kinder als zusätzliche Attraktion, welche die Hauptzielgruppe Familien mit Kindern auf den Kristberg locken soll, errichtet. Bergbau mit allen Sinnen erleben steht hier im Vordergrund und wird mit unterschiedlichen Spielelementen (Lange Rutsche, Stolleneingang über Holzstiege (Klettersystem), Holz-Wasserleitsystem zum „Erwaschen“, Sandhaufen mit Rüttelsieben, Hunten auf Holzschienensystem mit Drehscheibe, Flaschenzug mit Kübeln zum Beladen der Hunten etc.) versehen, die Kinder in die Arbeitswelt der Knappen eintauchen lassen.

ad. 1 Forschungslehrpfad: Übersicht der Stationen

Nr. Forschungsbereich Inhalt der Station

- 1 Eingangs- und Informationstafel Informationstafel zum Erlebniszentrum Bergbauforschung beim Ausgang der Kristbergbahn Bergstation
- 2 Überblick: Das Montafon gestern und heute Bildliche Darstellung, wie die Landschaft im Silbertal früher ausgesehen haben könnte – Vergleich zur heutigen Ansicht. Ausgangs- und Endstation des Rundwanderweges
- 3 Archäo-Zoologie Zuordnung von Einzelknochen zu verschiedenen Tierskeletten
- 4 Montanarchäologie
- 5 Paläoökologie und Subsistenzwirtschaft in Bergbaurevieren (Pollenanalyse, Bohrkernbohrer)
- 6 Urgeschichtlicher Silex und –Bergkristallbergbau in den Alpen Fühlstation mit Dünnschliffpräparaten
- 7 Historische Quellenanalyse Historische Quellen, die in Büchern zu finden sind. Buch mit Seiten zum Umblättern.
- 8 Dendrochronologische Datierung, Pult mit verschiebbaren Jahrringmustern
- 8 Vermessung und Geoinformation Messstation, Karten, Pinge
- 9 Abbau und Handel von Metallen; Archäometallurgische und geochemische Erfassung historischen und prähistorischen Bergbaus Landkarte mit Handelswegen, Zuordnung von Fundstücken zu Herkunftsort mittels Stecksystem
- 10 Landschaftsbildanalyse/Flurnamen Welche Landschaftselemente lassen auf früherer Bergbauaktivitäten schließen. Blick ins Silbertal mit Erklärung (Glastafel mit Information)
- 11 Zeitzeugen Kulturelle Tendenzen und Dominanten im heutigen Bergbau, Hörkostproben von Gesprächen mit Zeitzeugen
- 12 Natura2000 Informationstafel zum Blick in das Natura2000 Gebiet Verwall

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Konzeption, Planung und Koordination	5.000,00	0,00	0,00	5.000,00	0,00	10.000,00
AP2 Umsetzung und Bau	19.200,00	0,00	0,00	110.000,00	92.300,00	221.500,00
AP3 Öffentlichkeitsarbeit	2.000,00	0,00	0,00	5.000,00	0,00	7.000,00
	26.200,00	0,00	0,00	120.000,00	92.300,00	238.500,00

AP1 Konzeption, Planung und Koordination |

Geplante Aktivitäten:

Gestaltung von Grafiken, Texten und Inhalten für die Stationen, Anfertigung genauer Pläne, etc.

Erwartete Ergebnisse:

Herstellung der Beauftragungsreife für die Vermittlungs-Stationen und die Einrichtungen der Bergbau-Erlebniswelt

AP2 Umsetzung und Bau |

Geplante Aktivitäten:

Beauftragung der Handwerker, Bau der Stationen und der Stege im Bereich des Moores

Erwartete Ergebnisse:

Aufbau der Stationen und Bereitstellung der notwendigen Material, Herstellung der Bereitschaft zur Inbetriebnahme, ca. 220 lfm Begehungs-Stege und insgesamt 2,5 km langer Lehrpfad

AP3 Öffentlichkeitsarbeit |

Geplante Aktivitäten:

Anfertigung von Informationsmaterial (Flyer), Anfertigung eines Handbuches für Führungen (Deutsch und Englisch), Inbetriebnahme, Öffentlichkeitsarbeit, Präsentation im Rahmen wissenschaftlicher Tagungen, evtl. Evaluierung (Besucherfragebögen, ...), Pflege und Wartung der Stationen

Erwartete Ergebnisse:

Betrieb und Attraktion für Touristen und Einheimische, neues Sommerangebot und neue erlebnispädagogische Einrichtung

Erwartete Ergebnisse

Durch den Forschungslehrpfad am Kristberg entsteht ein neues familiengerechtes Erlebnisangebot, welches das lokaltypische kulturelle Erbe am Schnittpunkt der Montafoner Bergbaugemeinden Silbertal und Bartholomäberg lebendig macht. Dieses neue Angebot verbindet zwei Anliegen regionaler Entwicklung: Zum einen wird eine neue Besucherattraktion für den Tourismus geschaffen, um das Sommerangebot zu stärken und die Auslastung der Bergbahnen im Sommer zu erhöhen. Zum anderen entsteht eine erlebnispädagogische Einrichtung, welche vor allem bei jungen Menschen die Berührungsgänge mit komplizierten wissenschaftlichen Forschungsmethoden abbauen und das Interesse an der Kulturgeschichte der Region stärken wird. Da das neue Vermittlungsangebot in unmittelbarer Nähe der Silbertaler Waldschule entsteht, wird eine neue Kooperation zwischen Vermittlungsanbietern entstehen. Weiters lässt sich der neue Forschungslehrpfad am Kristberg sehr gut in das geführte Wanderangebot von Bartholomäberg und Silbertal integrieren. Durch das Eigeninteresse des Projektträgers ist auch in der Zukunft eine optimale Pflege und Wartung der Vermittlungsanlagen gegeben.

Bezug zum Programm

LES 4.2 Wirtschaft, Tourismus: 4.2.1 Ziele: Berührungsgänge mit Forschungseinrichtungen abbauen (Handwerk und Industrie); 4.2.2 Strategie: Die natürliche, kulturelle und kulinarische Vielfalt (Biodiversität, landwirtschaftliche Produkte, kulturhistorische Themen) soll dem Gast näher gebracht und die Beziehung zur Region gestärkt werden; 4.2.3 Angestrebte Resultate: Naturlehrpfade und Themenwege vermitteln den Gästen die regionale Vielfalt. Geführte Wanderungen eröffnen den Gästen neue Einblicke in das Natur- und Kulturerbe ihrer Urlaubsregion;

Auf Grund des starken Fokus auf Themenwege und –parks sowie der Kooperation mit Wissenschaft und Forschung ist dieses Vorhaben gemäß der LES klar unter dem Aktionsfeld Wirtschaft & Tourismus einzuordnen.

Gesamtbudget: 238.500,00

Projektbetreuer: Maier Bernhard

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



lead_Geo-Pfad Diedamskopf_au

Projektdatenbank



Regionalentwicklung
Vorarlberg

Infrastrukturmaßnahme für die
landschaftsgebundene Erholung und
Wissensvermittlung, Geologie des
Alpenlehrpfades Diedamskopf

Projektträger

Firma: Au- Schoppernau Tourismus
Strasse: Unterdorf 2
PLZ / Ort: AT - 6886 Schoppernau

Kurzbeschreibung

Der Diedamskopf bietet durch seine gute Erschließung (Bergbahnen und Wanderwegenetz) sehr gute Voraussetzungen für die Errichtung eines Geologielehrpfades. Neben der guten Rundumsicht in die Bergwelt der Alpen, wo die Gebirgsbildung anschaulich dargestellt werden kann, bietet der Diedamskopf direkte Sichtfenster auf das Zusammenreffen unterschiedlicher Gesteinsschichten (Brisi-Sandstein, Schrattenkalk, Drusbergschichten). Zudem kann in nächster Umgebung zwischen Helvetikum, Penninikum und Ostalpinem Alpenraum anschaulich unterschieden werden. Der Diedamskopf bietet daher ideale Voraussetzungen zur Umsetzung eines geologischen Wanderweges. Dabei sollen drei Plätze mit Rastmöglichkeiten und erweiterten Informationen - sowie an weiteren zehn Stellen verteilt, Informationstafeln errichtet werden. In Abstimmung mit dem Gesamtkonzept soll die Arbeitsgruppe unter fachkundiger Leitung eines Geologen und unter Berücksichtigung des Gesamtkonzeptes „Geo-Fenster Vorarlberg“ das Projekt umsetzen.

Ausgangslage

Einheimische und Gäste nutzen zunehmend die Höhenwanderwege am Diedamskopf. Die Gemeinden Au und Schoppernau haben mit Unterstützung der Diedamskopf Liftgesellschaft ein umfangreiches Wanderwegenetz am Diedamskopf geschaffen. Dieses Wanderwegenetz ermöglicht Rundwanderwege und erschließt damit für viele Gäste wunderbare Aussichtspunkte in die Bergwelt der Alpen. Dies ist für den Geologen Karl-Heinz Schmied Anlass, die Standortgemeinden Au und Schoppernau davon zu überzeugen, dass die Wissensvermittlung im Bezug auf Geologie an dem Standort sehr geeignet ist und eine große Bereicherung für Gäste und Einheimische darstellt. Immerhin können in nächster Umgebung unterschiedlichste Schichten der Alpenbildung (Deckenbereiche) dargestellt werden. Es ist dies das Helvetikum in Richtung Hoher Ifen, Gottesackerplateau, das Penninikum in Richtung Üntschenspitze und die Ostalpinen Alpenzüge in Richtung Widderstein, Künzelspitze, Braunarlspitze. Am Diedamskopf selbst treffen drei Gesteinsschichten aufeinander und im Zuge der Wanderung können diese Unterschiede festgestellt werden. Es sind dies der Brisi-Sandstein, ein Grünsandstein, der aus Meeressandflachwasserablagerung entstanden ist, die Schrattenkalkschicht, ein Riffkalk aus flacher Meeresablagerung und die Drusbergschicht, eine tonige Kalkschlammablagerung aus tiefen Meeresbereichen. Aufgrund dieser unmittelbar in der Umgebung aufeinandertreffenden Decken kann die Alpenbildung ausgehend von der Triaszeit (200 Millionen Jahre) über die Jurazeit (145 Millionen Jahre) und die Kreidezeit (85 Millionen Jahre) bis heute nachvollziehbar dargestellt werden.

Ziele

Ziel des Projektes ist es, den Besuchern die Geologie der Alpenbildung am bestehenden Rundwanderwegenetz am Diedamskopf nahe zu bringen und die Besonderheiten der Naturlandschaft zu vermitteln. Diese Vermittlung soll zu einer höheren Verbundenheit der Erholungssuchenden zur Naturlandschaft mit sich bringen. Mit der Errichtung des Lehrpfades wird ein neues Sommerangebot für den Tourismus geschaffen, ein Angebot, das authentisch mit der Landschaft vor Ort verbunden ist. Neben der Darstellung der reinen Geologie im Sinne der Gebirgsbildung, soll insbesondere die Sensibilität und die Wertigkeit der alpinen Kulturlandschaft hervorgehoben und kommuniziert werden. Ein erklärtes Ziel dabei ist es, die Aufmerksamkeit und die Sensibilität durch Wissensvermittlung für den hohen Naturwert alpiner Regionen zu stärken.

Inhalte

Inhalt des Projektes ist, die Erarbeitung der Gesamtkonzeption in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren und in Zusammenarbeit mit der landesweiten Initiative Geologisches Fenster Vorarlberg.

Neben der rein geologischen Wissensvermittlung wird vor allem auf die Sensibilität dieses alpinen Naturraumes hingewiesen. Dazu Stichworte wie Vegetation in Verbindung mit der Geologie, Erosionsgefahren durch menschliche Eingriffe, Landschaftsschutz.

Arbeitspakete



Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
Allgemein	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP1 Konzeption	0,00	0,00	0,00	3.000,00	0,00	3.000,00
AP2 Beteiligung am Geofenster Vorarlberg	0,00	0,00	0,00	3.500,00	0,00	3.500,00
AP3 Inhaltliche Aufarbeitung	0,00	0,00	0,00	4.500,00	0,00	4.500,00
AP4 Gestalterische Bearbeitung	0,00	0,00	0,00	8.000,00	0,00	8.000,00
AP5 Umsetzung	0,00	0,00	0,00	0,00	16.000,00	16.000,00
AP6 Öffentlichkeitsarbeit	0,00	0,00	0,00	4.500,00	3.000,00	7.500,00
	0,00	0,00	0,00	23.500,00	19.000,00	42.500,00

Allgemein |**AP1 | Konzeption**

Geplante Aktivitäten:

Aufbauend auf die Projektentwürfe wird das Konzept Geo-Pfad Diedamskopf mit den Beteiligten weiterspezifiziert und detailliert.

Erwartete Ergebnisse:

Ergebnis ist eine Dokumentation als Grundlage zur Abstimmung mit dem Geofenster Vorarlberg in AP2.

AP2 | Beteiligung am Geofenster Vorarlberg

Geplante Aktivitäten:

Beteiligung an der Vorarlberger Arbeitsgruppensitzung, Ausarbeitung der für das Geofenster Vorarlberg relevanten Inhalte, Aufbereitung der entsprechenden Kommunikationsunterlagen, Grundlagen

Erwartete Ergebnisse:

Erwartet wird ein Vorarlbergweit abgestimmtes Konzept zur Vermittlung der geologischen und naturlandschaftlichen Besonderheiten, die Bereitstellung der Inhalte (Bilder, Grafiken, Text des lokalen Geo-Pfades für eine gemeinsame Präsentation), Beteiligung an der gemeinsamen Präsentation

AP3 | Inhaltliche Aufarbeitung

Geplante Aktivitäten:

Detaillierung der Inhalte in einer fachlichen Darstellung (mit Hinweis zu wissenschaftlichen Erkenntnissen, Forschungsergebnissen, u.ä.), die Aufarbeitung der Kommunikationsinhalte, Präzisierung der Kommunikationsformen für den Geopfad am Diedamskopf, Vorbereitung der Inhalte für die grafische Bearbeitung, Leistungsbeschreibung, Einholung von Angeboten für die Platzgestaltung und das Leitsystem

Erwartete Ergebnisse:

Vorliegende, umfassende Unterlage zur Wissensvermittlung; Die Unterlage eignet sich, um die Richtigkeit der Aussagen nach dem Stand der Wissenschaft zu begründen und vor allem für die Ausbildung von Reisebegleitern oder die Herstellung audiovisueller Kommunikationsmitteln.

AP4 | Gestalterische Bearbeitung

Geplante Aktivitäten:

Dieses Arbeitspaket beinhaltet die gesamte graphische Bearbeitung des Leitsystems und der Kommunikationsmittel, das Konzept der Öffentlichkeitsarbeit

Erwartete Ergebnisse:

Angebote für die Umsetzung des Leitsystems und sämtliche Publikationen sowie die dazugehörigen druckreifen Vorlagen in elektronischer Form

AP5 | Umsetzung

Geplante Aktivitäten:

Dieses Arbeitspaket beinhaltet die Vergabe sämtlicher Aufträge, die Baubegleitung für die Aussichtsplätze und für das Leitsystem.

Erwartete Ergebnisse:

Umgesetzter Geo-Pfad am Diedamskopf

AP6 | Öffentlichkeitsarbeit

Geplante Aktivitäten:

Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit entsprechend den Ergebnissen aus Arbeitspaket 3 und 4 sowie Arbeitspaket 2

Erwartete Ergebnisse:

Anteilige Präsentation im Geo-Fenster Vorarlberg, Presseartikel für den Geo-Pfad am Diedamskopf,

Broschüre zum Geo-Pfad Diedamskopf, gesprochene Inhalte in Form von Mp3's zu den einzelnen Vermittlungsstationen für zwei Zielgruppen (Kinder, Erwachsene)

Erwartete Ergebnisse

Als Ergebnis wird ein umgesetzter Lehrpfad am Diedamskopf erwartet, wo auf verständliche Weise die Alpenbildung erläutert und die Vorortgeologie erklärt wird. Bei der Darstellung wird darauf geachtet, dass der hohe Naturwert der alpinen Region den Besuchern kommuniziert und das Bewusstsein für den achtsamen Umgang gestärkt wird.

Bezug zum Programm

LES 4.2 Wirtschaft, Tourismus:

4.2.1 Ziele: Die Kooperationen zwischen Tourismus und Landwirtschaft nachhaltig entwickeln

4.2.2 Strategie: Das zur Bewirtschaftung angelegte Wegenetz soll für den Tourismus attraktiver gestaltet und neue Angebote für Erholungssuchende geschaffen werden (Biken, Reiten, Wandern)

4.2.3 Angestrebte Resultate: Neue touristische Angebote auch in Verbindung mit der Landwirt- und der Kulturlandschaft sind entstanden und werden organisiert angeboten

Vorbemerkung

Die Gemeinde Schoppernau und Au- Schoppernau Tourismus hatten bereits im Frühjahr 2009 die Idee eines Geologischen Wanderweges am Diedamskopf an das LAG-Management herangetragen. Die Initiatoren haben unter Anleitung von DI K. H. Schmied in einer Reihe von Arbeitssitzungen ein schlüssiges Konzept zur Darstellung der Geologie am Diedamskopf erarbeitet. Da sich in Vorarlberg an mehreren Stellen interessante geologische Fenster befinden, hat das LAG-Management zu einem Vorarlbergweiten Konzept geraten und zu diesem Zweck einen Termin bei Dr. Georg Friebe, Inatura organisiert. Zudem hat sich die Arbeitsgruppe aus Schoppernau die Zeit genommen, derzeit existierende geologische Wanderwege in Vorarlberg zu besichtigen und ein Résumé daraus zu ziehen. In Gesprächen mit Dr. Friebe von der Inatura und dem LAG-Management hat sich die Annahme erhärtet, dass Vorarlberg generell ein interessantes geologisches Fenster im Alpenraum darstellt. Das Bundesland durchquert von Nord nach Süd wichtige Gebirgsteile und Gesteinsschichten der Alpen. Es bietet sich insgesamt an, die geologischen Besonderheiten landesweit aufzuarbeiten und nach einem Gesamtkonzept geologische Fenster dort anzubieten, wo auch Initiativen vorhanden bzw. schon Vorleistungen erbracht wurden. Bei dieser ersten Evaluierung wurden 11 „Fenster“ gesichtet bzw. für eine vertiefende Ausarbeitung empfohlen. Es sind dies im Einzelnen von Norden nach Süden genannt:

1. Ruckburg, Leiblachtal

Im Gebiet der Ruckburg sind fossile Fundstellen sowie diverse Ablagerungen sichtbar. Mit verhältnismäßigem Aufwand und kleinräumigen Wegeerschließungen könnte ein geologisches Fenster „geöffnet“ werden. Im Zusammenhang mit der Attraktivierung der Gegend rund um die Burgruine könnte ein attraktives Ausflugs- und Freizeitgebiet für Erholungs- und Informationssuchende erschlossen werden. Dem Leiblachtal wird unter Einbindung des örtlichen Geologen (Pius Manser) empfohlen, eine diesbezügliche Arbeitsgruppe zu bilden und in Abstimmung mit dem gesamten geologischen Konzept ein Umsetzungsprojekt zu definieren. Die Ruine selbst liegt auf einem steil aufragenden Bergsporn oberhalb der Parzelle Backenreute, zwischen dem Ruggbach und dem Espigierbach. In wie weit die Ruine in das Konzept mit eingebunden werden kann, ist eine Frage, die mit den Besitzern zu klären ist.

2. Wasserwanderung Hittisau – Sturzstrom

In Hittisau befindet sich ein sehenswertes Naturjuwel, das noch weitgehend unbekannt ist. Es existiert ein Wasserlehrpfad. Eine begleitende Broschüre dazu ist im Tourismusbüro erhältlich. Im so genannten Engenloch fließt die Bolgenach durch ein enges Loch hindurch. Auf schmalem Steig zwingt sich der Wanderer dem Fels entlang.

3. Quelltuff, Lingenau–Großdorf

Das Quelltuffvorkommen in Lingenau–Großdorf gilt als größtes dieser Art in Europa. Dort ist bereits ein Wanderweg bzw. ein Lehrpfad umgesetzt. Dieser soll in das gesamte Vorarlberger-Konzept integriert werden. Es handelt sich um eine der einzigartigsten Kalksinterbildungen nördlich der Alpen. Auf einer Breite von 30 m stürzen Quellwässer in die Schlucht. Der Kalk lagert sich auf Gestein, Farne und Laubblättern ab, überdeckt Wurzelwerke und zeichnet ein imposantes Bild. Das Quellwasser nimmt auf seinem Weg durch den mächtigen Schotterkörper oberhalb der Schlucht den Kalk auf. Dieses kalkübersättigte, harte Wasser scheidet beim Luftkontakt Kalksinter ab. Spezialisierte Moose, Algen und Bakterien entziehen dem Wasser an den Quellaustritten Kohlendioxid und dies führt dann ebenfalls zu vermehrtem Ausfall von Kalk und dessen Ablagerung als echter Quelltuff. 1998 wurde der Quelltuffhang in Lingenau, Parzelle Landmühle, zum Naturdenkmahl erklärt. Der als Steig konzipierte Weg durch den Quelltuffhang ist als Lehrpfad angelegt. Verschiedene Tafeln erklärten Geologie, Vegetation und Lokalgeschichtliches. Das Vorkommen des nur 10 mm großen Flohkrebsses ist ein Hinweis auf die gute Wasserqualität. Die im Jahr 1722 gebaute St. Anna Kapelle, ein barockes Naturjuwel, wurde aus dem leichten, porösen und einfach zu bearbeitenden Kalktuff erbaut. Dieser Baustoff wurde noch bis in die Hälfte des 20. Jahrhunderts als Baumaterial im Wohnhausbau verwendet.

4. Mittelgebirgspfad, Brüggele-Bödele

Das Wandergebiet zwischen Brüggele und Bödele über den Geißkopf stellt eine Aussichtsplattform besonderer Art und Qualität dar. Das in Ballungsraumnähe gelegene Gebiet ermöglicht dem Besucher umfassenden Einblick in die vielfältige Berglandschaft des Mittelgebirges in Richtung Bregenzerwald

und andererseits bietet das Gebiet einen herrlichen Ausblick auf das Alpenvorland, den Bodensee mit Dreiländerblick. Auch eine Besonderheit des Mittelgebirges ist auch der hohe Anteil an Hochmooren und Waldbiotopen.

Eine Initiativgruppe beschäftigt sich aktuell mit der Gestaltung des Naherholungsgebietes. Es soll als Lehrwanderpfad für das Mittelgebirge gestaltet werden. Dabei ist angedacht, dass auf der Wanderstrecke eine Reihe von Rundwanderwegen eingerichtet und Aussichtsplätze erschlossen werden, die mit Informationen zum Mittelgebirge bestückt sind.

Der Initiativgruppe wird empfohlen, das Wanderwegenetz gezielt so auszubauen, dass die Natur vor dem Wildwuchs der Wanderer geschützt ist. Derzeit ist ein Panoramaaussichtsplatz angedacht (Nähe Brüggele). Bei der Panoramaaussichtsplattform handelt es sich um eine Rundumsicht und Übersicht der gesamten Vielfalt der Gebirge, des Alpenvorlandes und des Bodensees. Weiters ist im Gebiet der Berchtoldshöhe eine Aussichtsplattform in Richtung Bregenzerwald angedacht. An diesem Aussichtspunkt wird die Vielfalt des Mittelgebirges erläutert.

Die im Konzept vorgesehenen Aussichtspunkte und die Vermittlung der geologischen Besonderheiten sollen auch Teil des gesamt Vorarlberger „Geologischen Fensters“ sein.

5. Rappenloch Schlucht, Dornbirn

Die Rappenloch Schlucht ist ein Naturjuwehl, welches sehr nahe am Siedlungsgebiet liegt. Imposante Wasserläufe und –spiele sowie ein gut angelegter Schluchtenwanderweg zieht eine Vielzahl an Besucher an. Die Rappenloch Schlucht zählt zu den meist besuchten Plätzen Vorarlbergs und eignet sich daher hervorragend um die weiteren geologischen Fenster des Landes an die Besucher zu vermitteln. Das Gebiet ist im Sinne des Vorhabens vollumfänglich erschlossen und soll im Rahmen des geologischen Fensters als Vermittlungsstelle dienen.

6. Geo-Pfad am Diedamskopf

Auf dem Weg vom Diedamskopf Gipfel über die Bergstation zur Mittelstation finden sich drei charakteristische Gesteine, die sich durch ihr Aussehen, ihren Mineralaufbau und ihr Erscheinungsbild im Gelände deutlich unterscheiden. Es handelt sich um:

1. Brisi-Sandstein, ein Grünstein aus Flachwassersandablagerungen
2. Schrattekalk bzw. ein Riffkalk, der im flachen Meer entstanden ist und
3. Drusbergschichten, das sind tonige Kalkschlammablagerungen im ruhigen tiefen Meer.

An gezielt angelegten Aussichtspunkten wird auf die Entstehung dieser Gesteinsarten hingewiesen. Der Diedamskopf bildet eine ideale Rundumsicht in Richtung Hoch- und Mittelgebirge. Aufgrund dieser guten Aussicht, können die unterschiedlichen Gesteinsmassen in ihrem Charakter dargestellt werden. Unter geologischer fachkundiger Leitung hat sich in Au- Schoppernau eine Arbeitsgruppe gebildet, die derzeit an der Vorbereitung zur Umsetzung arbeitet. Dazu wird ein eigenes Projekt definiert, das im Rahmen der Gesamtkonzeption umgesetzt werden soll. Der Geo-Pfad am Diedamskopf berücksichtigt die Errichtung von drei Raststationen und zehn Informationspunkten am bestehenden Rundwandernetz am Diedamskopf. Nähere Beschreibung siehe Projektbeschreibung Geo-Pfad am Diedamskopf.

7. Geo-Fenster Lech

Geologisch interessant im Gebiet Lech ist das Zusammentreffen der Lechtal- und Inntaldecke, der Kössner Schichten, der Kalkalpen im Gebiet der Mohnenfluh und des Krabach Jochs. Der Wanderführer Georg Schnell und der Geologe Hugo Ortner (Uni Innsbruck) haben diese Situation dokumentiert. Zudem weist das Gebiet interessante Stellen fossiler Ablagerungen auf. So sind durchaus Fossilien zu finden. Zur Darstellung der geologischen Besonderheit soll im Rahmen des Projektes „Grüner Ring“ eine Aussichts- und Informationsplattform geschaffen werden. Diese Aussichtsplattform soll ebenfalls Bestandteil des Vorarlberger Geologischen Fensters sein und nach einer Gesamtkonzeption gestaltet werden.

8. Bürser Schlucht und Schesatobel

Diese Gebiete sind weitgehend durch einen Weg erschlossen. Zudem existiert eine Reihe von Dokumentationsmaterial in geologischer und historischer Hinsicht. Im Rahmen einer Gesamtkonzeption sollte das Informationsmaterial mit erschlossen und als ein Teil des Geologischen Fensters Vorarlberg kommuniziert werden. Die Bürser Schlucht wird auch als ein eiszeitliches Naturwunder bezeichnet. Eis und Wasser haben die Landschaft Vorarlbergs geformt. Für die Feinmodellierung der Bürser Schlucht, eine der schönsten Schluchten der Alpen ist das Wasser des Alvierbachs verantwortlich. Nach dem Rückzug der Gletscher hat sich der Alvier in seine eigenen Schotten eingegraben und so in den letzten 10.000 Jahren die heutige Schlucht geformt. Sie eröffnet äußerst seltene Einblicke in die jüngere Erdgeschichte. Interessierte Wanderer können ihren Weg über Bürserbegr Boden in Richtung Schesatobel fortsetzen. Das Schesatobel stellt den größten Murenbruch Europas dar und wurde durch einen Kahlschlag verursacht. Heute scheint die Geahr einer weiteren Vermurung weitgehend eingedämmt zu sein. Innerhalb von 100 Jahren wurden ca. 40 Millionen m³ Moränenmaterial in der Talsohle des Illtals zu einem großen Schuttkegel bzw. über die Ill weitergetragen. 1899 wurde mit einer umfassenden Verbauung des Schesatobels in mühevoller Arbeit begonnen. Bis in die heutige Zeit sind laufend Bau- und Schutzmaßnahmen erforderlich. An einzelnen Stellen kann die Mühsal der damaligen Arbeiten nachvollzogen werden. Insgesamt ist dieses Gebiet um Bürs und Bürserberg eine weitere Besonderheit des Geologischen Fensters Vorarlberg.

9. Bartholomähberg – Geologischer Wanderweg

Hier existiert seit 30 Jahren der Geologische Wanderweg, welcher vom Geologen Dr. Heiner Bertel konzipiert und in der Umsetzung begleitet wurde. Der Weg existiert und soll in das Gesamtkonzept mit einfließen. Der Weg bietet heute auch eine audiovisuelle Begleitung an. So wurden im Rahmen des LOCCATA Projekts die Aussichtspunkte erfasst und detaillierte Inhalte über neue Medien verfügbar gemacht. In wieweit diese neuen Vermittlungstechniken auf andere geologische Fenster übertragbar sind, soll im Rahmen des Gesamtkonzeptes evaluiert werden.

10. Kristberg – Bergknappenweg

Das Gebiet der Bergknappen grenzt direkt an den Geologischen Wanderweg von Bartholomähberg an. Interessant für dieses Gebiet ist die Bergbautätigkeit, Abbau von Silber, Kupfer und Eisen. Interessant ist auch die Darstellung der eisenhaltigen Schichten, wie diese entstanden sind und zudem wie an diesem Ort Eisen abgebaut und verarbeitet wurde. Derzeit existieren ein Bergknappenmuseum und ein Bergstollen ist öffentlich zugänglich. Zudem wurde von Silbertal Tourismus ein Bergknappenweg ausgewiesen. An mehreren Stellen wird über audiovisuelle Darstellung die Bergknappen Historie erhalten und vermittelt. Dieses Thema kann als weitgehend erschlossen bezeichnet werden. Im Rahmen des Gesamtkonzeptes sind maximale Adaptierungsarbeiten für die Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit notwendig.

11. Kulturhistorischer Wanderweg Gaschurn-Partenen-Galtür

Im Rahmen eines Leader-Projektes wurde der kulturhistorische Wanderweg mit elf Aussichts- bzw. Informationspunkten erfasst. Diese elf Punkte sind in einem Buch im Detail beschrieben. Zudem werden die Naturlandschaft und die vom Menschen geprägte Landschaft darin näher erläutert. Einige Punkte weisen auf die Geologie hin. Im Rahmen des Gesamtkonzeptes ist es empfehlenswert, ein spezifischer Aussichtspunkt als geologisches Fenster im Sinne des gesamt Vorarlberger Konzeptes anzulegen. Es soll dabei vor allem die Silvretta- und Verwallgruppe als Gebirgszug näher erläutert werden. Besonders interessant könnten sich in dem Zusammenhang aber auch die geologischen Besonderheiten, Maßnahmen, die sich im Zusammenhang mit dem Kraftwerksbau ergeben haben, darstellen.

Gesamtbudget: 42.500,00

Projektbetreuer: Albrecht Monika

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



lead_KochKunst-Karin_kk

Projektdatenbank



Regionalentwicklung
Vorarlberg

Entwicklung, Einrichtung einer
Kochschule durch Bildung einer
tragfähigen Kooperation; Verarbeitung
und Vermarktung lokaler
landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Projektträger

Firma: Karin Kaufmann
Strasse: Mühle 1197
PLZ / Ort: AT - 6863 Egg
Telefon: +43 5512 4953
Email: ke.kaufmann@aon.at



Kurzbeschreibung

Der Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf lokaler Ebene und im Sinne der Nahversorgung hängt direkt mit der lokalen Verarbeitung und Zubereitung von Speisen zusammen. Alt überlieferte Rezepte, die Esskultur und die Kochkunst basieren auf lokalen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Karin Kaufmann ist davon überzeugt, dass der sensible Umgang mit der lokalen Urproduktion ein wichtiger Bestandteil der Authentizität und Kultur einer Region ausmacht und daher gepflegt werden muss. Neben der generellen Forderung zur Nahversorgung, zur Schließung der lokalen Kreisläufe ist die nachvollziehbare Lebensmittelkette ein entscheidender Erfolgsfaktor in der Ernährung und im Erhalt der Kultur und Kulturlandschaft. Im Rahmen des Projektes soll eine Kochschule errichtet werden, die auf einer Kooperation mit lokalen landwirtschaftlichen Betrieben basiert, deren Produkte direkt verarbeitet werden. Dabei wird das Ziel verfolgt, dass Haushalte, junge Familien und die Gastronomie verstärkt auf lokale Erzeugnisse setzen und deren Verarbeitung bevorzugen. Nahversorgung und lokaler Absatz soll damit langfristig gestärkt werden. Zielgruppe der Seminare sind Haushaltsgründungen, Genießerfamilien und Gäste. Für den Tourismus wäre dies ein Zusatzangebot (Kochkurse für Gäste, für regionale Produkte - vergleiche Sennschule, Waldschule, u. ä.). Mit dem Projekt soll im Sinne der lokalen Entwicklungsstrategie eine Genussinsel entstehen, die nachhaltig positive Auswirkungen auf die Nahversorgung hat.

Ausgangslage

Gegenwärtig macht es den Anschein, dass die gesamte Landwirtschaft zunehmend der Großproduktion von Lebensmitteln unterliegt. Zunehmend überschwemmen Convenience-Produkte die Lebensmittelmärkte; der Umgang mit dem Urprodukt aus der Landwirtschaft gerät bei den Kleinstverarbeitern immer mehr in Vergessenheit - Kleinstverarbeiter im Sinne der Konsumenten (Koch und Essgewohnheiten). Zwangsläufig damit verbunden ist nicht nur eine Verödung der Ess- bzw. Ernährungskultur bezogen auf die an und für sich regionale Vielfalt, sondern damit verbunden ist auch ein Verfall der Nahversorgung im Bereich der Lebensmittelkette. Dies schafft große Abhängigkeit, insbesondere in der Landwirtschaft. Neben dieser generellen Globalisierungsbewegung sind auf lokaler Ebene Initiativen spürbar, die sich auf die Schließung regionaler Kreisläufe besinnen. Bei näherer Betrachtung ist zu erkennen, dass diese Initiativen sehr erfolgreich sein können (Beispiel regionale Marken im Bereich der Milchprodukte aber auch zunehmend Obst und Getreide). Auch die Gastronomiebetriebe preisen zunehmend Speisen aus lokaler Produktion an. Das Bedürfnis, Herkunft und Verarbeitung von Speisen zu kennen, wird zunehmend Teil einer Ernährungskultur. Hier setzt die Projektidee an.

Ziele

Ziel des Projektes ist es, das Bewusstsein und das Können zur Verarbeitung lokaler landwirtschaftlicher Produkte zu verbreiten. Vorrangiges Ziel ist es, Gründer (innen) zu erreichen, sie in der Verarbeitung lokaler Produkte in der Küche zu befähigen und damit eine nachhaltige Entwicklung und Erhalt einer Kultur zu unterstützen. Ein weiteres Ziel ist es, Gäste auf die Besonderheiten der lokalen Produktion hinzuweisen und sie über den kulinarischen Ansatz verstärkt für die Region zu gewinnen. Eine ganz besondere Zielsetzung ist die Bildung einer Kooperation mit ausgewählten landwirtschaftlichen Betrieben, die als Zulieferer der Kochschule dienen. Damit wird das Ziel verfolgt, die landwirtschaftliche Produktion und die Bezugsmöglichkeit bei den lokalen Produzenten im Zuge der Schulungsmaßnahmen darzustellen (Direktmarketing).

Inhalte

Im Rahmen des Projektes wird die Kochschule eingerichtet, die Kooperation mit den Landwirten gebildet und das Angebot der Kochschule vermarktet. Für die Kooperationspartner der

landwirtschaftlichen Betrieben wird eine Dauerausstellung organisiert, im Zuge derer deren Betriebe präsentiert werden. Exkursionen zu den Betrieben werden ebenfalls konzipiert und pilotmäßig betrieben. Dach der vorgesehenen Kochschule bildet ein altes aufgelassenes Bauerngasthaus in Egg / Bregenzerwald. Für den geplanten Betrieb sind im Rahmen des Projektes Umbaumaßnahmen im Küchenbereich und insgesamt im Aufenthalts- und Sanitärbereich entsprechend den gewerberechlichen Vorgaben durchzuführen. Investitionen sind Projektbestandteil und in der Kostenaufstellung detailliert. Das Projekt gliedert sich inhaltlich in die Arbeitspakete:

1. Entwicklung der Kooperationen
2. Planung der Umbaumaßnahmen
3. Bauplanung
4. Marketingmaßnahmen
5. Pilotbetrieb

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Entwicklung der Kooperationen	0,00	0,00	0,00	13.000,00	0,00	13.000,00
AP2 Planung der Umbaumaßnahmen	3.000,00	0,00	0,00	25.000,00	0,00	28.000,00
AP3 Bauplanung	0,00	0,00	0,00	0,00	120.000,00	120.000,00
AP4 Marketingmaßnahmen	0,00	6.000,00	0,00	18.000,00	0,00	24.000,00
AP5 Pilotbetrieb	15.000,00	4.000,00	0,00	6.000,00	0,00	25.000,00
	18.000,00	10.000,00	0,00	62.000,00	120.000,00	210.000,00

AP1 | Entwicklung der Kooperationen

Geplante Aktivitäten:

Bereits vor Projektbeginn wurden Kooperationsgespräche mit einer Reihe von landwirtschaftlichen Betrieben geführt. Im Zuge des Projektes werden diese Kooperationen konkretisiert und für die im Projekt laufende Planung adaptiert. Dies gilt sowohl für die Zulieferbetriebe als auch für die Kundenseite in Richtung Tourismus und Fortbildungsinstitute, z.B. LFI.

Erwartete Ergebnisse:

Kooperationsvereinbarungen, Vereinbarungen über Lieferung von Waren, Präsentation der Kooperationspartner, Durchführung von Seminaren für das jeweilige Institut, u.ä.
Geklärter Ablauf für Gästes Schulungen, Bewerbungen durch den Tourismus

AP2 | Planung der Umbaumaßnahmen

Geplante Aktivitäten:

Das alte Gasthaus entspricht nicht mehr den gewerberechlichen Vorgaben, zudem müssen für den geplanten Betrieb zusätzliche Funktionen berücksichtigt werden. Die Planungsarbeit wird durch ein Architektenbüro begleitet.

Erwartete Ergebnisse:

Eine gewerberechlich abgesegnete Planung, Ausschreibung der Gewerke, Vergabevorbereitung nach Vergleichsangeboten, direkte Umbaumaßnahmen

AP3 | Bauplanung

Geplante Aktivitäten:

Durchführung der geplanten Baumaßnahmen

Erwartete Ergebnisse:

Funktionsfähige Betriebsstätte, Präsentation der Kooperation

AP4 | Marketingmaßnahmen

Geplante Aktivitäten:

Zu den Marketingmaßnahmen zählt die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, zum Thema Ernährung aus lokaler Produktion die Organisation und Durchführung von Präsentationen und Ausstellungen

Erwartete Ergebnisse:

Allgemeiner Bekanntheitsgrad im Wirkungsbereich erlangt

AP5 | Pilotbetrieb

Geplante Aktivitäten:

Durchführung von Schulungsmaßnahmen, durchgeführte Betriebsexkursionen, Einkaufsexkursionen zum Bauernmarkt, u.ä.

Erwartete Ergebnisse:

Dokumentierte Teilnehmerfeedbacks

Erwartete Ergebnisse

Ergebnis des Projektes ist eine Kochschule und eine etablierte Kooperation mit landwirtschaftlichen Zulieferbetrieben aus der Region. Durchgeführte PR Arbeit und damit Bekanntheit erreicht

Bezug zum Programm

Da es sich bei dem Projekt um eine enge Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft handelt wurde zum Zwecke der Förderung die M311 geprüft. Das Vorhaben entspricht vollinhaltlich den angeführten Zielen, jedoch nicht den Anforderungen an die Projektträgerschaft. Die M313 entspricht ebenfalls inhaltlich, berücksichtigt jedoch keine Investitionen.

Im LES entspricht das Vorhaben wörtlich:

LES 4.1 Land-und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft:

4.1.1 Ziele: Tragfähige Kooperationen (echte Verbünde, Marken) von Erzeugergenossenschaften und Vermarkter etablieren

4.1.2 Strategie: Mit den Leader-Aktivitäten sollen gezielt Impulse gesetzt und Investitionen getätigt werden, die zur verstärkten Nutzung der natürlichen und nachwachsenden Ressourcen führen und zur Pflege der Kulturlandschaft beitragen;

4.1.3 Angestrebte Resultate: Im Rahmen der Förderperiode sind mehrere „Genussinseln“ entstanden.

Gesamtbudget: 210.000,00

Projektbetreuer: Karin Kaufmann

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums. Hier kommt Europa in
die ländlichen Gebiete.



lead_Pfarrhaus_gszbg

Projektdatenbank

Denkmalgeschütztes Pfarrhaus im Ortszentrum einer neuen Nutzung zuführen, Vereinsstrukturen stärken

Projektträger

Firma: Gemeinde Sulzberg
 Strasse: Dorf 1
 PLZ / Ort: AT - 6934 Sulzberg
 Telefon: +43 5516 2213 0
 Email: gemeinde@sulzberg.at
 Website: <http://www.su.zberg.at>



Kurzbeschreibung

Der Pfarrhof im Zentrum von Sulzberg ist ein leer stehendes denkmalgeschütztes Objekt, welches zum Erhalt vor 5 Jahren außen mustergültig saniert wurde. Nun geht es um eine für den Ort belebende neue Nutzung. Der Pfarrkirchenrat, die Gemeindeverantwortlichen und weitere Vertreter aus der Bevölkerung sind sich einig: es braucht einen moderierten Prozess und eine umsichtige Planung um sich der künftigen Nutzung zu nähern und eine Sanierung des Gebäudeinneren sicher zu stellen. Als Lösungsansatz dient die Annahme, dass öffentliche Funktionen der Gemeinde verstärkt konzentriert werden und das Kommunikationszentrum Laurenzisaal in die Überlegungen mit einbezogen wird. Ergebnis des Projektes ist eine ausgeführte Planung und eine Sanierungsentscheidung.

Ausgangslage

Der 1732 erbaute Pfarrhof befindet sich im Ortszentrum von Sulzberg und steht unter Denkmalschutz. Um das Gebäude vor einem Verfall zu schützen, wurde 1999 bis 2000 die Außenhaut samt Fenster fachgerecht saniert. Die komplette Fassade wurde mit der regionalen Holzart der Weißtanne geschindelt, eine Innensanierung wurde bislang nicht durchgeführt. Das Gebäude ist mit Ausnahme temporärer Nutzung leer stehend.

Pfarrkirchenrat und Gemeindevertreter stehen vor dem Problem: ein wertvolles und Ortsbild prägendes Gebäude im Ortszentrum zu besitzen, das einer alternativen Nutzung harrt. Das „ehrenwerte Haus“ ist zusammen mit der Kirche gewissermaßen das Wahrzeichen des Ortes. Dem entsprechend sensibel und gleichzeitig dringend ist die innerörtliche Diskussion über dessen Nutzung. Das denkmalgeschützte Objekt stellt besondere Anforderungen, erfordert relativ hohe Investitionen für die Erschließung und Restaurierungen.

Von Seiten der Pfarre besteht keine direkte Nachfrage, nach dem in den 70iger, 80iger Jahren ein neuer Pfarrhof samt Pfarrzentrum errichtet wurde. Das Haus zur Marienlinde mit Laurenzisaal in unmittelbarer Nähe zum alten Pfarrhof bietet in Kombination weitere Chancen für ein Nutzungskonzept an.

In Bürgerversammlungen wurde das Haus im Zentrum thematisiert und es kamen vielfältige Nutzungsvorschläge brainstormingartig auf den Tisch. Das Haus braucht, so sind sich die Entscheidungsträger einig, ein stimmiges Gesamtkonzept. Auf Grund der Dominanz und Lage wird von der Bevölkerung mehrheitlich eine kommunale Nutzung akzeptiert.

In den Gesprächen ist vielfach über die Bücherei, Weltladens, Seminaren oder Kursen die Rede. Der Krippenbauverein hat ebenfalls sein Interesse für Räumlichkeiten angemeldet. Auch im Projekt „Zukunft Sulzberg“ wurde das Pfarrhaus des Öfteren thematisiert und verschiedenste Ideen zu Papier gebracht, ein schlüssiges Gesamtkonzept fehlt.

Von Außenstehender Position betrachtet erweckt es den Eindruck, dass genau wegen des hohen Anspruchs der Meinungsbilder, Besitzer und Gemeindeverantwortlichen sich noch keine Nutzung ergeben konnte. Umso wichtiger erscheint es, dass ein sensibler Entscheidungsfindungsprozess geführt wird. Jedenfalls scheint das Objekt ein wertvoller Ansatz für einen örtlichen Planungsprozess zu sein.

Ziele

Ziel des vorliegenden Projektes ist es, ein Nutzungskonzept unter Beteiligung öffentlicher

Entscheidungsträger und Vereine zu erarbeiten und darauf aufbauend ein Gebäudesanierungs- bzw. Adaptierungskonzept zu erarbeiten und die Planung bis zur detaillierten Kostenschätzung und betriebswirtschaftlichen Betrachtung darzustellen.

Die übergeordnete Zielsetzung besteht im Ausbau dörflicher Infrastruktur zur Stärkung der Dorfgemeinschaft und zur Stärkung des ländlichen Dorfes für eine nachhaltige Entwicklung. Mit der Umsetzung soll das kulturelle Leben im Ortszentrum belebt werden. Das Motto der Gemeinde „Gute Aussichten“ soll mit dem Projekt verstärkt werden; es soll ein Ort der Begegnung und ein Ort der Kraft werden.

Das Projekt geht von der These aus, dass sich die Zusammenführung kommunaler Einrichtungen positiv auf deren eigene und auf die örtliche Entwicklung auswirkt. So kann zum Beispiel angenommen werden, dass sich der Dritte-Welt-Laden, die Bücherei mit Lese- und Seminarräumen und Ausstellungsmöglichkeiten für Kleinkultur und Kleinkunst gut ergänzt und zu einer Belebung führt. Aber auch Einrichtungen wie Werkräume, die vom Krippenverein betreut werden, können die Seminaraktivitäten bereichern und beleben.

Die Diskussion im Vorfelde hat die Vermutung aufkommen lassen, dass kommunale, dörfliche Einrichtungen, Strukturen wie Bücherei, Raum für soziale Einrichtungen, Vereinsräumlichkeiten nicht nach Synergiegesichtspunkt am heutigen Standort errichtet wurden, sondern deren Ansiedelung sich aus der aktuellen Bautätigkeit der Gemeinde ergeben haben.

Im Projektvorhaben sollen daher die bestehenden dörflichen Einrichtungen analysiert und auf Synergiepotential untersucht werden. Eine bewusste Zusammenführung der Funktionen soll zu einer verstärkten Nutzung und zu einer Stärkung der örtlichen Gemeinschaft führen.

Die Flächenrochade dient als innovativer Ansatz.

Inhalte

Lösungsansatz

Das Projekt geht von der These aus, dass sich die Zusammenführung kommunaler Einrichtungen positiv auf deren eigene und auf die örtliche Entwicklung auswirkt. So kann zum Beispiel angenommen werden, dass sich der Dritte-Welt-Laden, die Bücherei mit Lese- und Seminarräumen und Ausstellungsmöglichkeiten für Kleinkultur und Kleinkunst gut ergänzt und zu einer Belebung führt. Aber auch Einrichtungen wie Werkräume, die vom Krippenverein betreut werden, können die Seminaraktivitäten bereichern und beleben.

Die Diskussion im Vorfelde hat die Vermutung aufkommen lassen, dass kommunale, dörfliche Einrichtungen, Strukturen wie Bücherei, Raum für soziale Einrichtungen, Vereinsräumlichkeiten nicht nach Synergiegesichtspunkt am heutigen Standort errichtet wurden, sondern deren Ansiedelung sich aus der aktuellen Bautätigkeit der Gemeinde ergeben haben.

Im Projektvorhaben sollen daher die bestehenden dörflichen Einrichtungen analysiert und auf Synergiepotential untersucht werden. Eine bewusste Zusammenführung der Funktionen soll zu einer verstärkten Nutzung und zu einer Stärkung der örtlichen Gemeinschaft führen.

Die Flächenrochade dient als innovativer Ansatz.

Das Projekt gliedert sich in vier Arbeitsschritte und soll durch ein Management begleitet werden. Dieses hat die Aufgabe, dass das Projekt koordiniert und planmäßig abgewickelt und die ehrenamtlichen Personen maximal unterstützt werden.

Da die Bevölkerung bereits im Projekt „Sulzberg aktiv“ mit der Sammlung von Ideen eingebunden war, wird dieses Projekt ausgehend von einem Kernteam bearbeitet. Dieses stellt sicher, dass die betroffenen Akteure aus der Gemeinde gezielt miteingebunden sind.

Die Arbeitsschritte im Einzelnen:

1. Analyse bestehender Funktionen
2. Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes
3. Umsetzung des Nutzungskonzeptes in eine Gebäudeplanung
4. Investitionsvorbereitung

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Analyse bestehender Funktionen	0,00	0,00	0,00	2.500,00	0,00	2.500,00
AP2 Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes	0,00	0,00	0,00	8.500,00	0,00	8.500,00
AP3 Umsetzung des Nutzungskonzeptes in eine Gebäudeplanung	0,00	0,00	0,00	30.000,00	0,00	30.000,00
AP4 Investitionsvorbereitung	0,00	0,00	0,00	3.500,00	0,00	3.500,00
	0,00	0,00	0,00	44.500,00	0,00	44.500,00

AP1 | Analyse bestehender Funktionen

Geplante Aktivitäten:

Das Kernteam erarbeitet in enger Abstimmung mit der Gemeinde, mit betroffenen Institutionen und

Akteuren die derzeitige Situation und die Potentiale, die sich aus einer Kooperation bzw durch die Rochade ergeben könnten.

AP2 | Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes

Geplante Aktivitäten:

Systemtheoretisch und unter Berücksichtigung des vorhandenen Altbaus werden Nutzungskonzepte überlegt und für die Entscheidungsträger vorbereitet. Noch vor das AP3 im Detail angegangen wird, sind von öffentlicher Seite und von Seiten der Akteure (Betroffenen) die Absichten zur Zusammenarbeit, den Flächenverschiebungen und zum Konzept erklärt. Dies soll durch eine Vielzahl an Einzelgesprächen erreicht werden.

AP3 | Umsetzung des Nutzungskonzeptes in eine Gebäudeplanung

Geplante Aktivitäten:

Unter besonderer Berücksichtigung der denkmalgeschützten Baubestandteile werden nutzungsorientierte Einbauten und Erschließungen geplant.

Erwartete Ergebnisse:

Ergebnis davon ist eine Eingabe und für ein behördliches Bewilligungsverfahren ausreichend detaillierte Planung.

AP4 | Investitionsvorbereitung

Geplante Aktivitäten:

Dies beinhaltet die Klärung der Finanzierung sowie vorangehend die entsprechende Kostenermittlung und die behördliche Abklärung.

Erwartete Ergebnisse:

Investitionsentscheidung

Erwartete Ergebnisse

Ergebnis des Projektes ist ein Nutzungskonzept und eine ausgeführte Planung sowie eine Sanierungsentscheidung. Parallel zum angreifbaren Ergebnis soll die Zusammenarbeit der Vereine eine neue "Dimension" erreichen.

Bezug zum Programm

LES 4.3 Raumentwicklung, Infrastruktur

4.3.1 Ziele: Nutzung alter Bausubstanz

4.4.1 Ziele: Intaktes Vereinsleben erhalten

4.4.2 Strategie: Ingesamt gilt es, die Basis für das gesellschaftliche Zusammenleben in den Dörfern weiter zu attraktivieren

4.4.3 Angestrebte Resultate: Es finden bedarfsorientierte Aktionen zur Entwicklung der Gemeinschaft statt, Räume wurden geschaffen, die die Kommunikation zwischen Jugendlichen und Generationen unterstützen

4.4.3 Angestrebte Resultate: Die Dörfer wirken auf junge Familie anziehend

Gesamtbudget: 44.500,00

Projektbetreuer: Baldauf Martin

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier verbindet Europa in
die ländlichen Gebiete.



lead_TANDEM MOVINU_TandemMovinu

Projektdatenbank



Regionalentwicklung
Vorarlberg

Montafoner Volksheilwissen und Interkultureller Nutzgarten

Projektträger

Firma: Verein TANDEMMOVINU (Elisabeth Gruber, Andrea Mangeng, Nicola Künzli - wird gegründet)
Strasse: Dekan-Hausteinerweg 1
PLZ / Ort: AT - 6780 Schruns
Email: e.gruber@landschaftsarchitektur-gh.at



Kurzbeschreibung

„Alle Wiesen und Matten, alle Berge und Hügel sind Apotheken“ (Paracelsus 1493-1541), und dennoch wird im Alltag vielfach wegen kleinen „Wehwechen“ gleich der Arzt konsultiert oder die Apotheke aufgesucht. Das Heilwissen ist ein immaterielles Kulturgut, das großteils durchs Praktizieren mündlich überliefert und weitergegeben wurde und wird. Gesundheit und altes, regionales Heilwissen steht auch in engem Zusammenhang mit der Ernährung. Im Alltag wird immer mehr auf Fertigprodukte zurückgegriffen, dadurch geht ein Stück Lebenskultur und somit auch Gesundheitsprävention verloren. Die veränderten Lebens- und Kochgewohnheiten stehen in Folge auch in unmittelbarem Zusammenhang zu unserer Kulturlandschaft.

In unseren Gärten wachsen viele Pflanzen, deren Herkunftsländer den meisten Leuten heute nicht mehr bekannt sind. Samen und andere Pflanzenteile werden seit jeher mitgeführt, sei es als Nahrungsmittel oder Saatgut. Viele Pflanzen sind aus und durch andere Kulturen zu uns gelangt. Sie tragen unter anderem zur gärtnerischen und kulinarischen Vielfalt unserer Region bei.

Im Rahmen des Projektes Tandem Movinu wird ein interkultureller Garten angelegt, der von AsylantInnen, Konventionsflüchtlingen und BewohnerInnen des Tals unterschiedlicher Altersgruppen bewirtschaftet wird – hier soll ein Ort der Begegnung, der interkulturellen Vernetzung und der „Erdung“ entstehen, an dem ein reger Austausch erfolgt. Der Schwerpunkt dieses Gartens liegt in der Anpflanzung von Heil- und Gewürzkräutern und in der Sammlung, Vermehrung und Weiterverarbeitung alter Montafoner und eingeführten Kultursorten von Gewürz-, Heilkräutern und anderen Nutzpflanzen. Parallel zur Anlage und Bewirtschaftung dieses Gartens entsteht eine Sammlung alten Montafoner Volksheilwissens, das dokumentiert und publiziert wird.

Ausgangslage

Das Heilwissen ist ein immaterielles Kulturgut, das großteils durchs Praktizieren mündlich überliefert und weitergegeben wurde und wird. Vielfach geht dieses Wissen undokumentiert mit dem Ableben der älteren Generationen verloren. Durch geeignete Dokumentation und entsprechende Belebung könnte dieses Erfahrungswissen auch für zukünftige Generationen erhalten bleiben.

Es gibt eine Unesco Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes aus dem Jahre 2003 mit dem Ziel der Sichtbarmachung und Erfassung von überliefertem Wissen in Österreich, mit der traditionellen Medizin als erstem großem Sachthema. Die Volksheilkunde wurde seit dieser Zeit in verschiedenen Regionen Österreichs genauestens erforscht, nicht so im Montafon. Deshalb ist es unser Anliegen, wertvolles Heilwissen im Montafon zu erforschen und zu dokumentieren.

Es ist eine Verantwortung der Gesellschaft Mittel und Wege zu finden, AsylantInnen und MigrantInnen sowie benachteiligte Personen besser gesellschaftlich zu integrieren. Die gemeinsame Gartenarbeit bietet dazu eine geeignete Plattform für die Begegnung mit der Bevölkerung.

Ziele

Übergeordnetes Ziel dieses Projektes ist es, die Eigenverantwortung und präventive gesunde Lebensweise zu stärken. Konkret soll im Rahmen dieses Projektes das alte Heilwissen gesammelt, wissenschaftlich aufbereitet, dokumentiert und damit den kommenden Generationen erhalten werden. Das alte Heilwissen wird aber nicht nur archiviert, durch das Arbeiten mit Heil-, Wild- und Würzkräutern soll es wieder in den Alltag der Bevölkerung integriert werden. Das Produzieren, Sammeln, Verarbeiten, bewusstes Anwenden und Integrieren der Nutz- und Heilpflanzen im Alltag hält die Kultur der Heilandwendungen lebendig.

Die lokale Bevölkerung und die AsylantInnen von Maria Rast sowie Konventionsflüchtlinge, die im Tal leben, werden in das Projekt involviert und auch ihre Kenntnisse um altes Heilwissen dokumentiert und aufgearbeitet. Der bereichernde interkulturelle Ansatz ermöglicht einen regen Austausch an Erfahrungen, Kulturmethoden, Zugängen, von denen wir viel voneinander lernen können. Kindergärten, Schulen, Vereine (z.B. Kneippverein) werden bei der Umsetzung des Projekts auch miteingebunden. Durch die Gartenarbeit kann ein gemeinsames „Erden“ erfolgen, welches das Tal bereichert und identitätsstiftend wirkt.

Ein weiteres wichtiges Anliegen dieses Projektes ist es, ein Bewusstsein für die Herkunft der Pflanzen und den Ursprung von Lebensmitteln zu schaffen. Damit sollen die Menschen auch sensibilisiert werden, welchen Einfluss unsere Ernährungs- und Lebensgewohnheiten auf unsere Kulturlandschaft haben.

Inhalte

Das Projekt umfasst zwei Teile. Zum einen wird eine Sammlung von Montafoner Heilwissen angelegt und zum anderen ein interkultureller Nutzgarten angelegt. Montafoner Heilwissen wird gesammelt, dokumentiert, archiviert und wissenschaftlich aus der Sicht unterschiedlicher Fachrichtungen ausgewertet. Das gesammelte Wissen wird publiziert und öffentlich präsentiert.

Ein zentraler Ausgangspunkt ist der interkulturelle Nutz- und Heilkräutergarten, indem es zu Begegnungen und zum Austausch zwischen den BewohnerInnen des Tales und der im Montafon lebenden AsylantInnen und MigrantInnen kommt. Hier wird auch durch die Produktion und Verarbeitung das Wissen um Heilkräuter und deren Anwendung vertieft.

Die erworbenen Erkenntnisse werden in Kursen, Seminaren, Vorträgen an interessierte Menschen weitergegeben. In weiterer Folge werden die Produkte zum Verkauf angeboten, wobei vorhandene Vermarktungsstrukturen wie das Kristahoflädile oder Kooperationen mit Tourismusorganisationen oder dem Verein bewusst.montafon genutzt werden.

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Projektmanagement und Projektbegleitung	0,00	0,00	0,00	40.250,00	0,00	40.250,00
AP2 Dokumentation Montafoner Volksheilwissen	0,00	0,00	0,00	72.540,00	0,00	72.540,00
AP3 Interkultureller Nutzgarten	0,00	0,00	0,00	0,00	35.780,00	35.780,00
AP4 Kräuterverarbeitung und Vermarktung	0,00	0,00	0,00	14.080,00	10.800,00	24.880,00
AP5 Interkulturelles Arbeiten und Öffentlichkeitsarbeit	0,00	0,00	0,00	107.480,00	0,00	107.480,00
	0,00	0,00	0,00	234.350,00	46.580,00	280.930,00

AP1 Projektmanagement und Projektbegleitung |

Geplante Aktivitäten:

Projektmanagement, Projektkoordination und Begleitung (Teambildung, Vernetzung, Abrechnung Controlling etc.)

Erwartete Ergebnisse:

Erfolgreicher Projektablauf mit zentraler Ansprechperson und Vertretung nach außen

AP2 Dokumentation Montafoner Volksheilwissen |

Geplante Aktivitäten:

Sammlung von Heilwissen, qualitative Befragung von ca. 30 - 40 Personen, Anlage eines wachsenden Archivs das laufend erweitert wird

Erwartete Ergebnisse:

Auswertung der Unterlagen, Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck, Erstellung einer Broschüre, Öffentliche Präsentation der Ergebnisse

AP3 Interkultureller Nutzgarten |

Geplante Aktivitäten:

Schaffung der Rahmenbedingungen für den „Nucleus“ des Kräutergarten, der Kern, von dem alles ausstrahlt, Planung und Anlage des Kräutergartens

Erwartete Ergebnisse:

Pflanzung, Pflege, Vermehrung, Sammlung von Heilkräutern und Nutzpflanzen, Verarbeitung von Heil-, Gewürz- und Nutzpflanzen Schaffung einer „Genussinsel“

AP4 Kräuterverarbeitung und Vermarktung |

Geplante Aktivitäten:

Öffentlichkeitsarbeit; Diverse Vorträge/Kurse mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu diesem Thema (z.B. traditionelle Heilanwendungen mit Kräutern); Anlage und Pflege eines Kräutergartens; Kochen mit Kultur- und Wildkräutern; Möglichkeiten der Verarbeitung von Heil- und Gewürzkräutern (z.B. auch Exkursion für interessierte Hoteliers)

Erwartete Ergebnisse:

Sensibilisierung für den Themenbereich, Gesundheitsprävention; Es entstehen zahlreichen Kooperationen mit Kindergärten, Schulen, Vereinen (Kneippverein)

AP5 Interkulturelles Arbeiten und Öffentlichkeitsarbeit |

Geplante Aktivitäten:

Vertrieb der selbst produzierten Pflanzen und Produkte am Bauernmarkt, im Kristahoflädile und an die Hotellerie (sektorübergreifende Zusammenarbeit); Zulieferer für Feinkost „MontafonerKiste“ (Nutzung und Verstärkung von vorhandenen Vertriebsstrukturen), jährliche Pflanzentauschbörse für alte und neue Kultursorten

Erwartete Ergebnisse:

Steigerung des Konsums von biologisch produzierten Lebensmitteln. Ein Projekt, das sich in Zukunft selbst trägt.

Erwartete Ergebnisse

Das Heilwissen im Montafon wird im Alltag wieder verstärkt gelebt, es gibt ein „lebendiges“ Archiv, das in Kooperation mit dem Montafoner Museum weitergeführt wird. Es kommt nicht zuletzt durch die Veröffentlichung der Broschüre, Vorträge, Seminare zu einem besseren interkulturellen Verständnis. Viele unserer Kulturpflanzen, die wir im Alltag verwenden, sind durch andere Kulturen in den Alpenraum gelangt wie z.B. der Nussbaum durch die Römer. Sie sind nicht mehr wegzudenken, wie auch die zahlreichen Menschen aus anderen Ländern, die bei uns wohnen und unsere Kultur tagtäglich bereichern. Durch das Projekt entsteht eine gute Zusammenarbeit mit der Caritas, insbesondere mit Maria Rast in Schruns. Die Produkte werden zum Verkauf angeboten, vorhandene Vermarktungsstrukturen wie Bioläden, Tourismus, oder Kooperation mit bewusst.montafon werden dafür genutzt. Das Projekt wirkt identitätsstiftend und zeigt die Bedeutung einer nachhaltigen Bewirtschaftung auf, die den Erhalt der wilden Nutz- und Heilpflanzen fördert und sich positiv auf die Kulturlandschaft auswirkt.

Bezug zum Programm

LES 4.4 Soziales und Gesellschaft: 4.4.1 Ziele: Gleichstellung von Frauen, Jugend, Alter und Personen anderer Kulturkreise und deren Integration sichern; 4.4.2 Strategie: Mit der gezielten Auseinandersetzung zu den Gleichstellungsthemen sollen Strukturen geschaffen werden, die eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums im Sinne der Lebensqualität weiter sichern und ausbauen; 4.4.3 Angestrebte Resultate: Es finden bedarfsorientierte Aktionen zur Entwicklung der Gemeinschaft statt, Räume wurden geschaffen, die die Kommunikation zwischen Jugendlichen und Generationen unterstützen.

Erläuterung:

Dieses Projekt weist Bezüge zu verschiedenen LES-Aktionsfelder auf, z.B. 4.1 verstärkte Nutzung der natürlichen und nachwachsenden Ressourcen, 4.2 kulturelle u. kulinarische Vielfalt dem Gast näher bringen u. Beziehung zur Region stärken, 4.5 Weiterentwicklung des Humankapitals, Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität. Der Hauptbezug liegt jedoch in 4.4 Soziales und Gesellschaft, da insbesondere die Begegnung von Menschen verschiedener Kulturkreise zentrales Anliegen des Projektes ist und der Garten v.a. das Thema und den Begegnungsraum dazu bietet. Es ist ein Projekt, das dem Leader-Schwerpunktthema „Soziale Vielfalt“ zuzurechnen ist.

offene Frage: Projektträgerschaft (Vereins- oder Genossenschaftsgründung wird bis zur Evaluierungssitzung geklärt)

Gesamtbudget: 280.930,00

Projektbetreuer: Maier Bernhard

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums. Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



lead_WITUS_Tourismusbüro

Bezau

Projektdatenbank



Regionalentwicklung
Vorarlberg

Entwicklung und Pilotbetrieb einer sektorübergreifenden und interkommunalen Netzwerkstelle der Gemeinden Bezau, Bizau, Reuthe, Mellau, Schnepfau (Gemeinden um den Gopf)

Projektträger

Firma: Tourismusbüro Bezau
Strasse: Platz 39
PLZ / Ort: AT - 6870 Bezau
Telefon: +43 5514 22 95
Email: bezau.tourismus@aon.at
Website: <http://www.bezau.at/tourismus>



Kurzbeschreibung

Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Tourismusverband sind zur Überzeugung gelangt, dass zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen sektor- und gemeindeübergreifend zusammengearbeitet werden muss. Dazu bedarf es entsprechender Strukturen. Die Initiatoren denken laut über eine personell dauerhaft besetzte Netzwerkstruktur nach, deren Aufgabe es ist: die örtlichen Einrichtungen, Initiativen im Bereich der Landwirtschaft, des Tourismus mit Tourismusschule, der Wirtschaftsverbände (Kaufmannschaft und Handwerker) und Soziale Vereinigungen durch die Bereitstellung von Services enger zusammenzubringen und damit zu stärken. Neben der laufenden Entwicklung von gemeinsamen Aktionen zur Stärkung der Zusammenarbeit sollen auch entlastende, operative Arbeiten gemeindeübergreifend durchgeführt und damit vorhandene Ressourcen gebündelt werden.

Das vorliegende Projekt hat eine intensive Analyse, die Entwicklung von Strategien und die Errichtung der Netzwerkstruktur zum Gegenstand. Diese soll in der Folge über Vereins- und Gemeinde übergreifende Aktionen weiter entwickelt und begleitet werden. Bei der Auswahl der Aktionen und Themen sowie Services gelten die Kriterien: Synergiepotential nutzen, Win-win Situationen Schaffen, operative Abläufe verbessern, Zusammenarbeit der Vereine und Kommunen stärken.

In einem Zeitabschnitt von drei Jahren soll letztlich geklärt sein, ob der eingerichtete Pilotbetrieb in eine dauerhafte Struktur der Region übergeführt werden soll oder nicht.

Ausgangslage

Aufgrund einzelner positiver Erfahrungen im Bezug auf sektorübergreifende Zusammenarbeit ist in einigen Organisationen die Überzeugung gereift, dass eine solche zunehmend ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Wirtschaft und die Region darstellt. Dies gilt gleichermaßen für die Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Tourismus und für Tourismus und Gewerbe. Diese Erkenntnis ist nicht sonderlich neu, jedoch kombiniert mit gemeindeübergreifender Kooperation sehr wohl. So sind sich die Verantwortlichen der angrenzenden Gemeinden Bizau, Reuthe, Bezau, Mellau, Schnepfau und dort ansässige Wirtschaftsvereine bzw. Kaufmannschaften einig, die Vision einer sektorübergreifenden und interkommunalen Zusammenarbeit im Rahmen eines Projektes konkret zu verfolgen und dazu eine Netzwerkstruktur zur kommunalen Standortentwicklung einzurichten. Politisch Verantwortliche haben daher dieses Vorhaben thematisiert und eine positive Resonanz festgestellt. Bgm. Georg Fröwis aus Bezau hat anlässlich der Präsentation des regionalen Entwicklungskonzeptes Mellau am 17. Juli 2009 die Errichtung einer derartigen Netzwerkstruktur als Idee öffentlich präsentiert und damit die Projektvorbereitung eingeläutet. Anhand von Beispielen aus der eigenen Gemeinde machte er deutlich, welches wirtschaftliche Potential in dem Kooperationsansatz steckt. Er klärt sich auch bereit, das Projekt federführend vorzubereiten und dazu eine Projektkoordinierungsstelle einzurichten. Diese Projektkoordinierungsstelle soll bereits unter dem Projekttitel „WITUS“ auftreten und die Vorbereitungen für ein gemeindeübergreifendes, gemeinsames Projekt treffen.

Die Vertreter der umliegenden Gemeinden sowie die Vertreter von Tourismus, Wirtschaft und Handwerk sprechen sich für die Initiative aus und erwarten konkrete Vorschläge zur Projektabwicklung.

Ziele

Ziel des Projektes ist es, eine sektorübergreifende und interkommunale Netzwerkstruktur zu errichten und zu betreiben. Dies betrifft die Sektoren: Zunft, Wirtschaftsverbände, Kaufmannschaften von Bezau, Bizau, Reuthe, Mellau und Schnepfau sowie landwirtschaftliche Verbände und Sennereigenossenschaften, Tourismusverbände und die fünf Gemeinden selbst. Ziel ist es, eine der Nachfrage entsprechende Struktur zur Standortentwicklung zu schaffen. Dabei sollen im Rahmen des Projektes, Stärken Schwächen analysiert, Chancen Potential der Zusammenarbeit aufgezeigt werden. Die Aktivitäten der so eingerichteten Netzwerkstelle sollen den Wirtschaftsstandort der beteiligten

Gemeinden deutlich stärken, die Tourismusbetriebe am Markt verstärkt positionieren und Absatzsteigerungen und Diversifizierungen im Bereich der Landwirtschaft bewirken. Nicht zuletzt soll die Initiative das gesellschaftliche Leben der Gemeinden und die gemeindeübergreifende kulturelle Entwicklung fördern und damit identitätstiftende Wirkung haben.

Inhalte

Die Konzeption, der Aufbau, die begleitende Beratung und der Pilotbetrieb der Netzwerkstelle WITUS sind die zentralen Inhalte des vorliegenden Projektes.

Das Projekt beinhaltet die Analyse (im Sinne von Stärken, Schwächen, Chancen, Gefahren), die Entwicklung von Umsetzungsstrategien, die Darstellung des Grundkonzeptes, die Wahl der Organisationsform und die Einrichtung einer dauerhaften Netzwerkstelle für das WITUS Vorhaben. Im Rahmen des Pilotbetriebes werden Aktionsgruppen initiiert, bzw unterstützt. Dabei handelt es sich um kooperative Aktionen oder Entwicklungen.

Zudem soll die von Beginn an eingerichtete Netzwerkstelle Kontakt zu den Initiativen in der Region halten (Destinationstourismus, Werkraum, Käsestraße, usw.).

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
Allgemein	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP1 Erarbeitung Grundkonzept	4.000,00	0,00	2.000,00	12.000,00	0,00	18.000,00
AP2 Basisbetrieb	90.000,00	35.000,00	0,00	0,00	0,00	125.000,00
AP3 Aktionen und Events	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP4 Dauerhafte Kooperationen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP5 Organisationsstruktur	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	94.000,00	35.000,00	2.000,00	12.000,00	0,00	143.000,00

Allgemein |

AP1 | Erarbeitung Grundkonzept

Geplante Aktivitäten:

Mit externer Unterstützung und in enger Abstimmung mit den Standortgemeinden sowie den Initiativgruppen wird ein Grundkonzept erarbeitet. Dieses hat neben der detaillierten Beschreibung der Netzwerkstelle, auch die Detaillierung der Arbeitspakete 3-6 zum Gegenstand. Dies bedeutet, dass darin die angestrebten Impulsaktionen, Events und Veranstaltungen sowie die angestrebten dauerhaften Kooperationen näher beschrieben sind. Darüber hinaus ist eine Vision für einen zukünftigen Betrieb der WITUS als Leitvorstellung dargelegt.

Erwartete Ergebnisse:

Geschäftsplan für den Basisbetrieb, Beschreibung der Schwerpunktaktivitäten, Strategiepapier mit Zielstrategien und operativen Strategien, Beschreibung einer Vision für eine zukünftige Netzwerkeinheit in der angesprochenen Region mit Beschreibung der Aufgabe, Rolle, Position in der Region und geschätzter personeller Besetzung, Argumentation für eine derartige Struktur im Sinne der Darstellung des regionalen Nutzens.

AP2 | Basisbetrieb

Geplante Aktivitäten:

Der Basisbetrieb umfasst eine Büroeinheit mit einer dauerhaften personellen Besetzung als Anlaufstelle für die Projektaktivitäten über den Zeitraum der drei Jahre. Die Aktivität beinhaltet neben der Entwicklung von Aktionen und dem Management der Teilprojekte zusätzlich die mit dem Projekt verbundene Öffentlichkeitsarbeit. Dabei inkludiert sind auch die PR-Leistungen wie zum Beispiel die Gestaltung des Auftrittes im Bereich Print und Internet.

Erwartete Ergebnisse:

Ergebnis ist ein funktionierender Geschäftsbetrieb für die Entwicklung und das Management der Initiativen und Teilprojekte. Weiteres Ergebnis ist die öffentliche Positionierung der WITUS Struktur. Ein hervorzuhebendes Element ist die intersektorale und interkommunale Akzeptanz der Einrichtung.

AP3 | Aktionen und Events

Geplante Aktivitäten:

Im Rahmen dieses Arbeitspakets werden eine Reihe von kooperativen Auftritten entwickelt und umgesetzt. Die Auftritte haben Event- oder Ausstellungscharakter. Es handelt sich dabei um Übungsfelder „zur Entwicklung dauerhafter Kooperationen und zur laufenden Mobilisierung“. Dabei geht es um die Einbindung der Landwirtschaft, des Handwerks und Gewerbes und der Tourismuseinrichtungen und Betriebe im Zielgebiet. Es sind dabei Ca. 60 Veranstaltungen und Aktionen im Zeitraum von drei Jahren angedacht.

Erwartete Ergebnisse:

Ergebnis wird ein kooperatives Auftreten, nach außen wird ein spürbares Wir Gefühl deutlich. Zudem ist eine Mobilisierung der Akteure deutlich erkennbar (im Vergleich zu heute).

AP4 | Dauerhafte Kooperationen**Geplante Aktivitäten:**

In diesem Arbeitspaket werden Teilprojekte definiert, die zu dauerhaften Kooperationen führen. Es handelt sich dabei um Kooperationen wie zum Beispiel Zusammenarbeit der Tourismusbüros durch Zusammenführung von Funktionen und gemeinsame Entwicklung neuer Gästeservices, die Schaffung dauerhafter Einrichtungen wie zum Beispiel einer gemeinsamen Präsentationshalle (Degustationen kombiniert mit Ausstellungen) und Kleinkultur als gemeindeübergreifendes touristisches Angebot - siehe dazu AP1, wo die Inhalte und Akteure näher definiert werden. Zum aktuellen Zeitpunkt werden folgende Ergebnisse erwartet.

Erwartete Ergebnisse:

Im Projektzeitraum werden jährlich zwei sektorale und interkommunale dauerhafte Kooperationen eingerichtet.

AP5 | Organisationsstruktur**Geplante Aktivitäten:**

Im Rahmen dieses Arbeitspakets wird jene Struktur geplant und zur Umsetzung begleitet, die als Vision Pate gestanden hat. In Abhängigkeit von den anstehenden Aufgaben der Netzwerkstelle und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten wird die dementsprechende Geschäftsstelle eingerichtet und dauerhaft vernetzende und unterstützende Services angeboten.

Erwartete Ergebnisse:

Ergebnis ist eine Standortmanagementstruktur, die sektorübergreifend und interkommunal agiert und somit die Standorte der Gemeinden laufend weiterentwickelt, laufend Kooperationen betreut und ebenfalls weiterentwickelt. Tourismus, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft arbeiten Nutzen stiftend zusammen.

Erwartete Ergebnisse

Als Ergebnis des vorliegenden Projektes wird eine eingerichtete Struktur erwartet, ein ständiges Büro für die sektorübergreifende und interkommunale Standortentwicklung der fünf Gemeinden (Bezau, Bizau, Reuthe, Mellau, Schnepfau) rund um den Gopf (Berg) ist eingerichtet. Eine interkommunale Vernetzungsstelle von Tourismus, Gewerbe, Landwirtschaft und Soziales ist geschaffen.

Bezug zum Programm

Sonstige Maßnahmen: M 341 Kommunale Standortentwicklung
Pkt.3 Entwicklung und Stärkung von Synergien durch Dienstleistungskompetenz

LES 4.2 Wirtschaft, Tourismus:

4.2.1 Ziele: Sektorübergreifende Zusammenarbeit als Potential für eine regionale wirtschaftliche Entwicklung erkennbar machen;

4.2.2 Strategie: Mit der Umsetzung des Leader-Programms sollen neue Kooperationen zwischen Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus entwickelt und institutionalisiert werden;

4.2.3 Angestrebte Resultate: Mindestens vier neue Marktgemeinschaften sind auf Grund von Kooperationen in den Talschaften entstanden und der Marktauftritt dazu organisiert;

Anmerkung: Thematisch kommt das Vorhaben dem Alpenraumprojekt COMUNIS sehr nahe, wurde jedoch im Antrag nicht als eine Pilotregion angeführt.

Gesamtbudget: 143.000,00

Projektbetreuer: Bilgeri Margit

MIT UNTERSTÜTZUNG VON

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

